

deschler. []

GALERIE

Christian Roeck
THE RETINA PROJECT

18. Februar – 09. April 2005

Auguststraße 61
D-10117 Berlin

+49(0)30 Fon 283 32 88
+49(0)30 Fax 283 32 89

www.deschler-berlin.de
info@deschler-berlin.de

Überblick: In Christian Roecks neuen Arbeiten überlagern durch starke Lichtquellen verursachte Netzhautnachbilder fotografische Motive. Die Nachbilder fungieren als Bindeglied zwischen dem physiologischen und mentalen Sehen und Erinnern. Sie machen damit den sonst unbewussten Wahrnehmungsprozess auf dem Weg von der Retina zum gesehenen und erinnerten Bild in seiner zeitlichen und räumlichen Ausdehnung sichtbar.

AUSSTEL
LUNGSIN
FORMATI
ON

Christian Roecks Bilder erkunden den visuellen Wahrnehmungsprozess im Zusammenspiel von physiologischem Sinneseindruck und kognitiven Sehen, also im Bereich zwischen sinnesempfangender Netzhaut und sinnesverarbeitendem Gehirn. Den Ansatzpunkt dafür liefern die Nachbilder auf der Retina, die durch das Blicken in starke Lichtquellen wie die Sonne entstehen und die das wahrgenommene Bild überlagern. Zum einen machen die Nachbilder deutlich, dass der Wahrnehmungsprozess in die Vorgänge von Sehen und Erinnern zerfällt, die jeweils noch einmal in ihre physiologischen und mentalen Momente unterteilt werden können. Gleichzeitig wird der Vorgang durch die Nachbilder aber auch wieder wie in einer Art Klammer zusammengehalten. Denn in ihrer Eigenschaft als *Überlagerung* und *Nachwirkung* bilden die Nachbilder gleichsam auch einen zeitlichen und räumlichen Vermessungspunkt in diesem fließenden und übergangslosen Wahrnehmungsprozess. Die Bilder erscheinen somit als *Time-clips*, in denen sich unmittelbarer Sinneseindruck, mentale und physiologische Erinnerung und Nachbilder gegenseitig durchdringen. In den Bildern wird dieser Prozess unter anderem durch die resultierenden Reduktionen und Farbverschiebungen veranschaulicht. Während Nachbilder sonst vom Gehirn automatisch als Störungen herausgefiltert werden, nehmen sie in Roecks Bildern eine zentrale Stellung ein. Dadurch legen sie die verschiedenen Komponenten des normalerweise als Einheit empfundenen visuellen Wahrnehmungsprozesses bloß.

Einer etwas anderen Herangehensweise an dasselbe Phänomen begegnen wir in Roecks Metallbilder, in denen sich der umgebende Raum und der Betrachter selbst spiegeln. Während hier die Oxidationsflecken den Nachbildern entsprechen, stellt die silberne Oberfläche für Roeck die einfachste Abstraktion der reizempfangenden Netzhaut dar. Dies liegt vor allem an der Eigenschaft von Silber, ein Erinnerungsbild von Licht bewahren zu können (was es ja auch zur Grundlage der Fotografie macht). Die optische Bandbreite von Silber kann sich dabei von tiefem Schwarz bis zu 99%iger Spiegelung erstrecken, d.h. von der vollständigen Absorption von Licht bis zu seiner nahezu vollständigen Reflexion. Laut Roeck sind sogar die Farbabstufungen der Oxidation identisch zu denen der Netzhautnachbilder. Roecks langjähriges Interesse an dieser Eigenschaft von Silber wird durch seinen Begriff Retina-LSD belegt: LSD steht hier für Licht-Silber-Dunkel, der Bezug auf die halluzinatorische Droge ist jedoch keineswegs unbeabsichtigt. In den Metallbilder wird somit noch einmal augenscheinlich, dass Roecks Arbeiten in der zweifachen Bedeutung reflektiert sind: in einer optischen Spiegelung und Verdopplung als auch eines *nachdenkenden* Zurückblickens auf den visuellen Wahrnehmungsprozess selbst.

Text: Martin Oskar Kramer